



Haushalte, Familien und Wohnen im Kanton Thurgau

Ergebnisse der Strukturerhebungen im Rahmen der Volkszählung

Statistische Mitteilung 4/2016

Trend zu kleineren Haushalten

In den letzten Jahrzehnten gab es immer mehr kleinere Haushalte. Heute leben in zwei von drei Thurgauer Haushalten eine oder zwei Personen.

Die Zahl der Haushalte hat in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen, deutlich stärker als die Bevölkerung. Ende 2014 gab es rund 112'000 Privathaushalte im Kanton Thurgau. Dies sind beinahe doppelt so viele als im Jahr 1970 und gut 20 % mehr als im Jahr 2000.

Kleine Haushalte dominieren

Der «typische» Thurgauer Haushalt ist heute klein: in zwei von drei Haushalten leben nur eine oder zwei Personen. Nur gerade 7 % der Haushalte bestehen aus fünf oder mehr Personen. Im Jahr 1970 waren grosse Haushalte noch deutlich verbreiteter, damals lebten in 20 % der Haushalte mindestens fünf Menschen.

Vormarsch der Einpersonenhaushalte gestoppt

Vor der Jahrtausendwende waren vor allem die Einpersonenhaushalte auf dem Vormarsch gewesen. 1970 lebte in 17 % der Haushalte eine Person allein, im Jahr 2000 in 32 %. Seit

der Anteil der Einpersonenhaushalte stabil geblieben. Am kräftigsten zugelegt hat seit dem Jahr 2000 die Zahl der Haushalte mit zwei oder drei Personen.

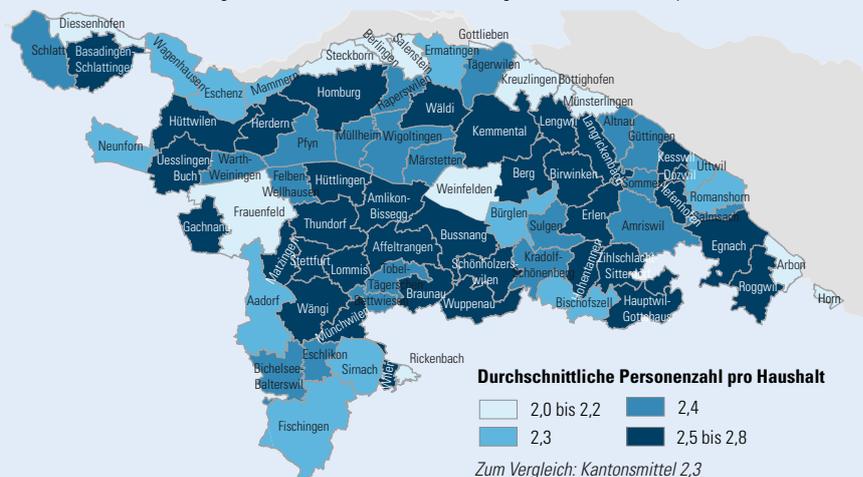
Im Schnitt 2,3 Personen pro Haushalt

Die durchschnittliche Haushaltsgrösse ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gesunken. Lebten 1970 im Schnitt noch drei Personen zusammen in einer Wohnung oder einem Einfamilienhaus, waren es im Jahr 2000 noch 2,4 Personen und 2014 2,3 Personen.

Grössere Haushalte auf dem Land

In ländlichen Gebieten finden sich häufiger grössere Haushalte als in städtisch geprägten. Umgekehrt sind Singlehaushalte in Städten am verbreitetsten. Auch in vielen Gemeinden am Untersee wohnen überdurchschnittlich viele Menschen allein. So lebt in Kreuzlingen und Gottlieben in vier von zehn Privathaushalten nur eine Person. Der Anteil Singlehaushalte ist in diesen Gemeinden doppelt so hoch als etwa in Warth-Weiningen, Schönholzerswil, Braunau, Wuppenau oder Roggwil.

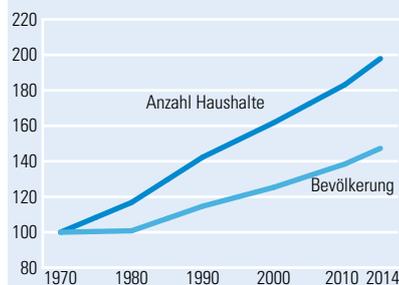
In ländlichen Gebieten sind die Haushalte im Mittel grösser als in städtisch geprägten
Durchschnittliche Haushaltsgrösse nach Gemeinden, Kanton Thurgau, 2014, in Personen pro Haushalt



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

Zahl der Haushalte wächst stärker als die Bevölkerung

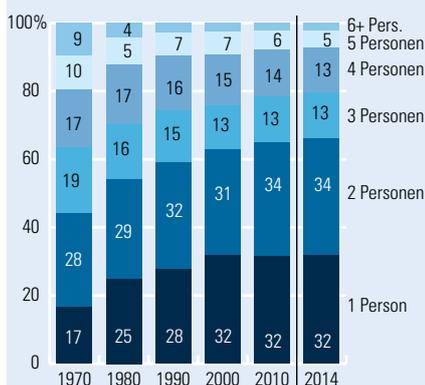
Entwicklung der Privathaushalte und der Bevölkerung, Kanton Thurgau, 1970–2014
Index 1970=100



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung, STATPOP

Zwei Drittel der Haushalte sind Ein- oder Zweipersonenhaushalte

Privathaushalte nach Anzahl Personen
Kanton Thurgau, 1970–2014, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung, STATPOP

Modernisierte Volkszählung: Registererhebung und Strukturerhebung

Die vorliegende Publikation stützt sich auf Daten der eidgenössischen Volkszählung. Seit dem Jahr 2010 basiert diese auf Daten aus Registern (insbesondere auf den Einwohnerregistern und dem Gebäude- und Wohnungsregister). Sie wird durch die jährliche Strukturerhebung ergänzt. Diese liefert Informationen, die nicht in Registern geführt werden. Die Strukturerhebung ist eine Stichprobenerhebung, d.h. es wird nur ein Teil der ständigen Wohnbevölkerung befragt. Die Ergebnisse werden auf die gesamte Bevölkerung hochgerechnet.

Angaben zur Anzahl und Grösse der Haushalte und der Wohnungen stammen aus den **Registererhebungen STATPOP** (Statistik der Bevölkerung und der Haushalte) und **GWS** (Gebäude- und Wohnungsstatistik), während Informationen über familiäre Beziehungen, Wohnverhältnisse und Mietpreise aus der **Strukturerhebung** gewonnen werden.

«Grösse» des Unschärfebereichs

Da die Strukturerhebung auf einer Stichprobe basiert, sind ihre Ergebnisse mit Unschärfen behaftet. Wie gross der Unschärfbereich ist, wird durch das **Vertrauensintervall** angezeigt. Dieses gibt den Bereich an, in dem sich der aus der Stichprobenerhebung geschätzte wahre Wert für die Gesamtbevölkerung mit 95%-iger Wahrscheinlichkeit befindet. Durch das Zusammenlegen von Stichproben aus mehreren Jahren kann der Unschärfbereich verkleinert werden. Die meisten der hier präsentierten Ergebnisse wurden aus den zusammengelegten Stichproben der Jahre 2010, 2011 und 2012 berechnet, sie sind als Mittelwert dieser Jahre zu interpretieren. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde in der Publikation teils auf die Angabe der Vertrauensintervalle verzichtet. Die Datentabellen inkl. Vertrauensintervallen stehen auf www.statistik.tg.ch zur Verfügung.

Paarhaushalte ohne Kinder werden zahlreicher

Seit dem Jahr 2000 gibt es deutlich mehr Haushalte, in denen Paare ohne Kinder leben. Dies ist unter anderem auf die älter werdende Bevölkerung zurückzuführen. In welcher Haushaltsform Thurgauerinnen und Thurgauer wohnen, hängt stark vom Lebensabschnitt ab.

In 32% der Thurgauer Privathaushalte lebt eine Person allein. Beinahe gleich häufig sind Haushalte, die aus einem Paar ohne Kinder bestehen (31% der Haushalte). Die «klassische» Familienform – ein Paar mit Kind(ern) – findet sich ebenfalls in 31% der Haushalte. In 5% der Thurgauer Haushalte lebt ein Elternteil mit Kind(ern). Die übrigen rund 2% der Haushalte sind Nichtfamilienhaushalte («Wohngemeinschaften», ca. 1'600 Haushalte) und Mehrfamilienhaushalte (ca. 500 Haushalte).

Mehr Paarhaushalte ohne Kinder

Seit dem Jahr 2000 kommen vor allem Paarhaushalte ohne Kinder häufiger vor. Paarhaushalte mit Kindern gab es ebenfalls mehr, ihr Wachstum blieb jedoch unterdurchschnittlich.

Demografische Alterung spürbar

Der Zuwachs bei den Paarhaushalten ohne Kinder hängt unter anderem mit der demografischen Alterung zusammen. In mehr als jedem dritten Zweipersonenhaushalt, in dem ein ver-

heiratetes Paar zusammenlebt, sind beide Ehepartner im Pensionsalter, bei weiteren 13% ist es einer der Ehepartner. Da Seniorinnen und Senioren die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe sind, schlägt sich dies nun auch im Wandel der Haushaltsstrukturen nieder.

Aber auch die Zahl der Haushalte, in denen unverheiratete Paare ohne Kinder leben, hat seit dem Jahr 2000 deutlich zugenommen. Konsensualpaare sind typischerweise jünger. Nur bei 12% von ihnen ist mindestens eine Person bereits im Rentenalter.

Haushaltsform je nach Lebensabschnitt

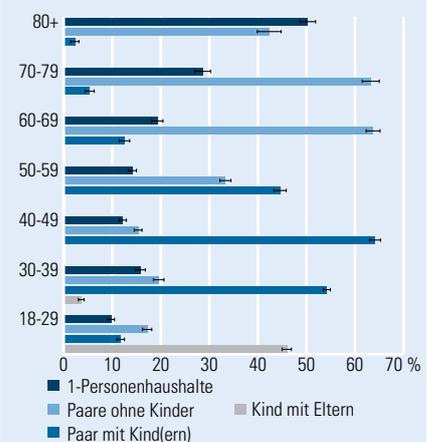
Die Haushaltsform, in der Thurgauerinnen und Thurgauer leben, hängt stark von ihrer Lebensphase ab. 18- bis 24-Jährige wohnen mehrheitlich im Haushalt der Eltern. 30- bis 49-Jährige wohnen in den meisten Fällen mit ihrem Partner und dem gemeinsamen Nachwuchs zusammen. Anschliessend folgt ein Altersabschnitt, in dem man entweder nach wie vor mit einem oder mehreren Kindern im Haushalt lebt, oder diese schon ausgezogen sind. 60- bis 79-Jährige wohnen überwiegend in einem Paarhaushalt. Wenn der Partner altersbedingt in ein Pflegeheim zieht oder verstirbt, wird aus dem Paarhaushalt oft ein Einpersonenhaushalt. In etwa jedem zehnten Thurgauer Privathaushalt wohnt eine alleinstehende Person von 65 Jahren oder älter. Gemessen an allen Einpersonenhaushalten ist dies jeder dritte.

Vielfalt bei den 25- bis 29-Jährigen

Viele verschiedene Haushaltsformen treten vor allem bei den 25- bis 29-Jährigen auf. Am häufigsten wohnen sie mit dem Partner zusammen und sind kinderlos (30%). Weitere fast 20% der 25- bis 29-jährigen Thurgauerinnen und Thurgauer leben mit einem Partner zusammen und haben bereits eigene Kinder. Je knapp 20% wohnen entweder noch im elterlichen Haushalt oder alleine. 7% leben in Wohngemeinschaften.

Je nach Alter überwiegt eine andere Haushaltsform

Bevölkerung in Privathaushalten nach Alter und Haushaltstyp, Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile an allen Personen dieser Alterskategorie in %

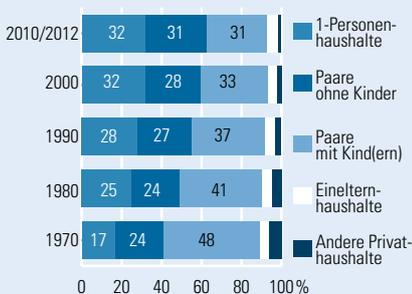


Lesbeispiel

Von den 80+-Jährigen, die in einem Privathaushalt leben, wohnen 50% in einem Einpersonenhaushalt, gut 40% in einem Paarhaushalt. Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Der Anteil von Paarhaushalten mit Kindern ist kleiner geworden

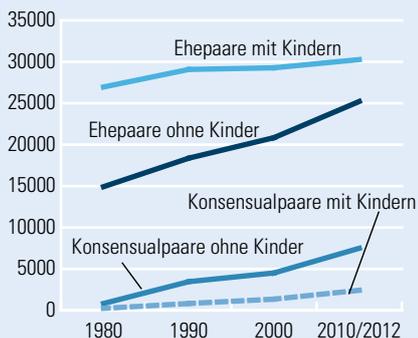
Privathaushalte nach Haushaltstyp
Kanton Thurgau, 1970–2010/2012, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung, Strukturerhebung

Heute gibt es deutlich mehr Paarhaushalte ohne Kinder als früher

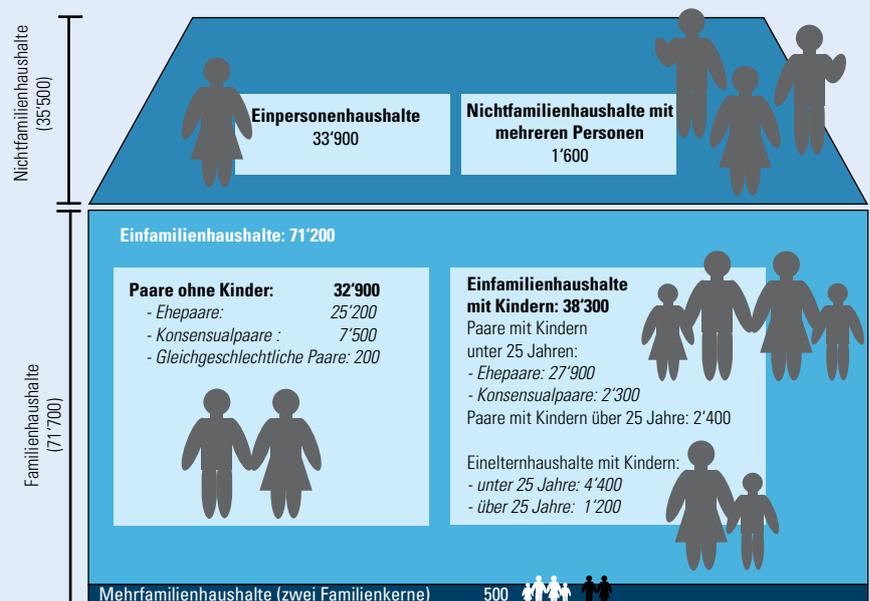
Paarhaushalte mit und ohne Kinder, Kanton Thurgau, 1980¹–2010/2012, in Anzahl Haushalte



¹ Konsensualpaare ab 1980 erfasst. Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung, Strukturerhebung

Thurgauerinnen und Thurgauer leben in vielfältigen Haushaltsformen

Privathaushalte nach Haushaltstyp, Kanton Thurgau, 2010/2012, in Anzahl Haushalte¹



¹ Auf 100 Personen gerundete Werte

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Die meisten Kinder wachsen in «klassischer» Familienform auf

In Haushalten mit Kindern überwiegt die «klassische» Familienform. Häufig sind beide Eltern erwerbstätig, allerdings mit unterschiedlichen Pensen. 7% der Familien mit Kindern sind Patchwork-Familien und 13% Alleinerziehende.

In knapp jedem dritten Thurgauer Haushalt leben Eltern mit Kindern unter 25 Jahren. Rund 34'700 dieser Familienhaushalte gibt es kantonsweit. Etwa vier von fünf Familien haben ein oder zwei Kinder. In knapp jedem fünften Familienhaushalt leben drei oder mehr Kinder.

«Klassische» Familien überwiegen

Am häufigsten wachsen Thurgauer Kinder in klassischen Familienverhältnissen auf, d. h. ihre Eltern sind verheiratet und sie leben in einer sogenannten «Erstfamilie». 81% der Familienhaushalte mit Kindern sind Erstfamilien, wobei die Eltern in den meisten Fällen auch verheiratet sind. In nur fünf von hundert Erstfamilien leben die Eltern ohne Trauschein zusammen.

Jeder fünfte Familienhaushalt ist ein Eineltern- oder Patchworkhaushalt

Im Thurgau wohnen rund 4'400 alleinerziehende Mütter und Väter mit einem Kind oder mehreren Kindern unter 25 Jahren. Dies entspricht 13% der Familienhaushalte mit Kindern. In der Regel ist es die Mutter, bei der die Kinder wohnen (85%).

Familien, die nach einer Scheidung, Trennung oder Verwitwung durch Wiederverheiratung oder Bindung mit einem neuen Partner entstehen, werden als Fortsetzungsfamilie oder Patchwork-Familie bezeichnet. Etwa 2'400 Haushalte gehören im Thurgau dieser Kategorie an. Dies sind 7% der Familienhaushalte mit Kindern unter 25 Jahren.

Oft sind beide Eltern erwerbstätig

In Thurgauer Paarhaushalten mit einem oder mehreren Kindern sind heutzutage meistens beide Eltern erwerbstätig, allerdings in unterschiedlichen Pensen. In der Regel arbeitet der Mann Vollzeit und die Frau Teilzeit.

Sehr jung wird selten geheiratet

Jährlich werden im Kanton Thurgau zwischen 1'300 und 1'400 Ehen geschlossen. Dabei wird selten sehr jung geheiratet. Ende 2014 waren nur 5% der jungen Erwachsenen unter 25 Jahren verheiratet. Ab einem Alter von 32 Jahren ist im Thurgau aber dann mindestens jede oder jeder Zweite «unter der Haube». Der Anteil der Verheirateten ist bei den 60- bis 64-Jährigen am höchsten. 71% aller Personen in dieser Altersklasse sind verheiratet, 17% geschieden. Der Anteil der Geschiedenen liegt bei den 50- bis 59-Jährigen mit 18% noch etwas höher.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, BEVNAT, STATPOP

Sind die Kinder noch klein (unter 7 Jahren), verzichtet ein Drittel der Frauen ganz auf eine Erwerbstätigkeit. Ein weiteres Drittel arbeitet in einem Teilzeitpensum von unter 50%. Mit zunehmenden Alter der Kinder steigt das Arbeitspensum der Frau wieder an. Oft bleibt es aber bei einer Teilzeitstelle.

Nur in etwa 4% der Haushalte arbeiten beide Eltern Teilzeit, am ehesten, wenn die Kinder noch nicht schulpflichtig sind.

Mehr unverheiratete Paare

Häufiger als früher leben in Thurgauer Haushalten unverheiratete Paare mit Kindern. Insgesamt gibt es – neben 55'500 Ehepaaren – rund 9'900 unverheiratete Paare, die in einem gemeinsamen Haushalt leben. Dies sind 9% aller Haushalte. Im Jahr 1980 hatte es erst 1'100 Konsensualpaare gegeben (2% der Haushalte). Die Mehrheit der unverheirateten Paare ist kinderlos (76%). Vor zwei Jahrzehnten waren noch etwas mehr Konsensualpaare kinderlos gewesen (80%).

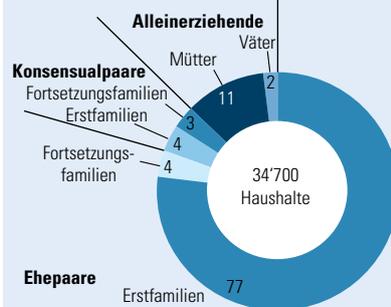
Mit 30 Jahren das erste Kind

In den letzten Jahrzehnten ist das Durchschnittsalter der Mütter bei der ersten Niederkunft stark gestiegen. Um das Jahr 1990 waren Thurgauer Erstgebärende im Schnitt rund 26 Jahre alt, inzwischen sind sie zwischen 29 und 30 Jahre. Vor allem bei den ausländischen Müttern ist das Durchschnittsalter bei der ersten Geburt stark gestiegen. Momentan scheint der Trend des zunehmenden Durchschnittsalters bei der ersten Geburt allerdings etwas zu pausieren, bei den Schweizerinnen war er in jüngster Vergangenheit sogar leicht rückläufig. Seit 2005 nehmen im Kanton Thurgau die Geburtenzahlen wieder zu. Die Zahl der Neugeborenen bewegt sich aber immer noch auf einem deutlich tieferen Niveau als Anfang der 1990er-Jahre. Im Jahr 2014 kamen 2'664 Babys mit Wohnsitz im Thurgau auf die Welt. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs beachtliche 7,0% (+175 Neugeborene).

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, BEVNAT

Kinder wachsen meist in Erstfamilien auf

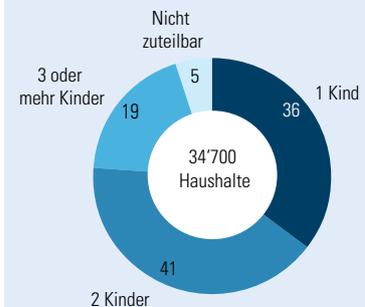
Einfamilienhaushalte mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren nach Haushaltstyp
Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Jede fünfte Familie hat drei oder mehr Kinder

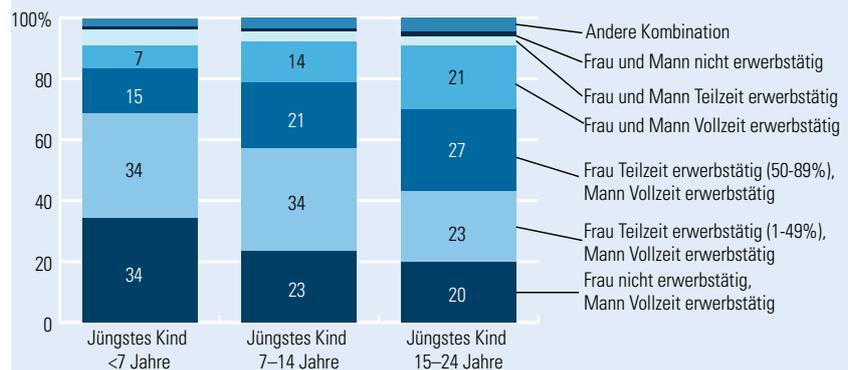
Einfamilienhaushalte mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren nach Anzahl der Kinder
Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Ein Drittel der Frauen mit kleinen Kindern verzichtet auf Erwerbstätigkeit

Paarhaushalte mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren nach Erwerbstätigkeit der Partner
Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Viele Haushalte haben Platz zum Wohnen

Das Gros der Thurgauer Haushalte hat Platz zum Wohnen. So bewohnen zwei Drittel der Vierpersonenhaushalte fünf oder mehr Zimmer. Haushalte mit einer oder zwei Personen leben oft in einer 4-Zimmerwohnung.

Viele Thurgauerinnen und Thurgauer leben in recht komfortablen Platzverhältnissen. Jeder zweite Thurgauer Haushalt bewohnt 4 bis 5 Zimmer. Dabei kann es sich um ein Einfamilienhaus oder um eine Wohnung im Mehrfamilienhaus handeln.

Oft zu zweit in 4 Zimmern

Eine Wohneinheit mit 4 Zimmern wird am häufigsten von einer oder zwei Personen bewohnt: in rund 42% der 4-Zimmerwohnungen leben zwei Personen, in 23% wohnt eine Person. Auch 5 Zimmer werden oft von wenigen Personen geteilt: in 70% dieser Wohneinheiten leben weniger als vier Personen, in 22% vier Personen und lediglich in 8% fünf Personen oder mehr. Zu bedenken ist jedoch, dass die Wohnungsgrösse neben der Zimmerzahl auch von der Fläche bestimmt wird. Neue 4-Zimmerwohnungen sind flächenmässig grösser als ältere (vgl. Seite 7).

Zu viert in 5 oder mehr Zimmern

Ein vierköpfiger Thurgauer Haushalt lebt am häufigsten in einer Wohnung oder in einem Einfamilienhaus mit 5 oder mehr Zimmern (66% der 4-Personen-Haushalte). Auf der anderen Seite des Spektrums gibt es aber auch Haushalte, die in ausgesprochen bescheidenen Platzverhältnissen wohnen. So teilen sich 4% der 4-Personen-Haushalte eine 3-Zimmerwohnung.

Alleinstehende Senioren bewohnen oft 3 bis 4 Zimmer

Von den Alleinlebenden wohnen knapp 30% in einer 1- bis 2-Zimmerwohnung. Meist sind dies junge Menschen. Mit zunehmendem Alter steigt die zur Verfügung stehende Zimmerzahl. Alleinlebende Senioren haben oft 3 oder 4 Zimmer zur Verfügung. Mehr als jeder achte Einpersonenhaushalt bewohnt 5 oder mehr Zimmer.

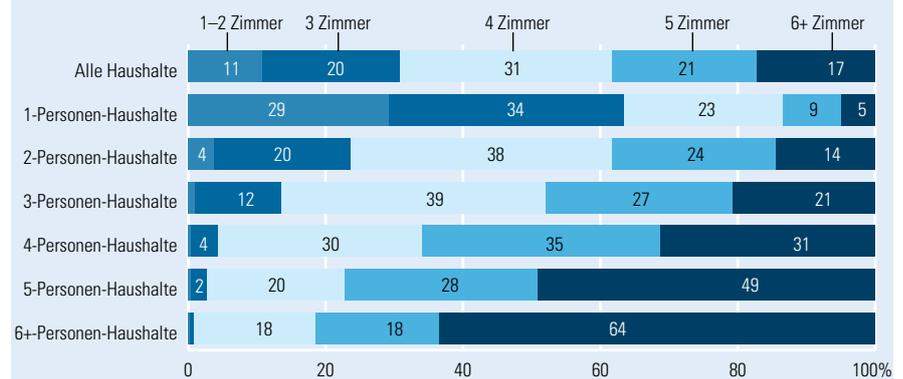
In jedem zweiten Einfamilienhaus wohnen eine oder zwei Personen

Betrachtet man nur Einfamilienhäuser, so leben in etwa jedem zweiten Haus drei oder mehr Personen. Weitere knapp 40% der Einfamilienhäuser beherbergen zwei Personen, 14% eine

Person. Bei grob der Hälfte der durch eine oder zwei Personen bewohnten Einfamilienhäuser handelt es sich um einen Rentnerhaushalt. In Einfamilienhäusern mit mehr als zwei Bewohnern lebt nur in jedem zwanzigsten Haushalt eine Person über 64 Jahre.

37% der Einpersonenhaushalte bewohnen 4 oder mehr Zimmer

Kanton Thurgau, 2010/2012, Privathaushalte nach Zimmerzahl der von ihnen bewohnten Wohnung, Anteile in %

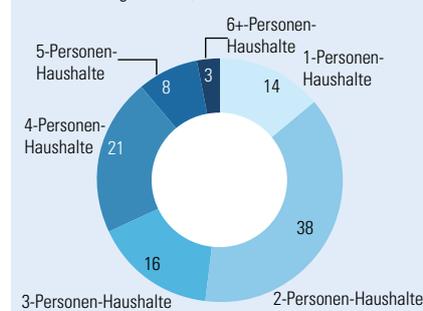


Lesbeispiel (zum zweitobersten Balken): 29% der 1-Personenhaushalte bewohnen eine 1- oder 2-Zimmerwohnung, 34% eine 3-Zimmerwohnung. Weitere 23% der 1-Personenhaushalte belegen eine 4-Zimmerwohnung, 9% eine 5-Zimmerwohnung und 5% eine 6+-Zimmerwohnung.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

In gut der Hälfte der Einfamilienhäuser leben eine oder zwei Personen

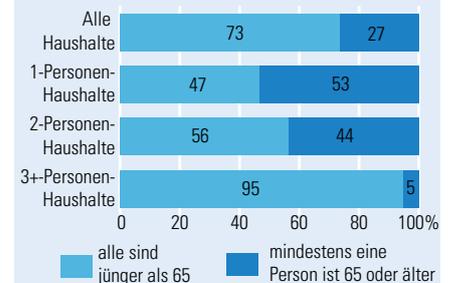
Einfamilienhäuser nach Haushaltsgrösse der Bewohner
Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Alleine im Einfamilienhaus leben mehrheitlich Senioren

Einfamilienhäuser nach Haushaltsgrösse und Alter der Bewohner, Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



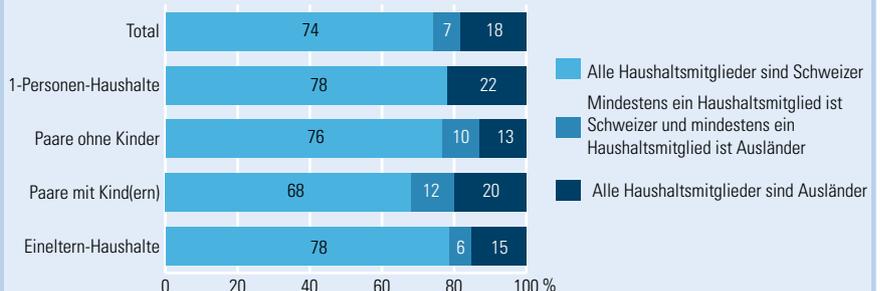
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

In jedem fünften Haushalt sind alle Bewohner ausländischer Nationalität

In etwa drei Viertel der Thurgauer Haushalte leben ausschliesslich Schweizer. In weiteren 7% der Haushalte ist mindestens ein Bewohner schweizerischer und einer ausländischer Nationalität. In knapp jedem fünften Haushalt besitzen alle Mitglieder eine ausländische Nationalität.

Bei Familienhaushalten mit Kindern gibt es etwas mehr ausländische Haushalte als bei den übrigen Haushaltstypen.

Privathaushalte nach Haushaltstyp und schweizerischer bzw. ausländischer Nationalität der Haushaltsmitglieder, Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

47 % der Thurgauer Haushalte sind Wohneigentümer

Heute wohnen mehr Haushalte im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung als vor einem oder zwei Jahrzehnten. Insbesondere das Stockwerkeigentum wird immer beliebter. Schweizer sind eher Wohneigentümer als Ausländer, ältere Personen eher als jüngere, Paarhaushalte mit oder ohne Kinder eher als Singles oder Alleinerziehende.

47 % der Thurgauer Haushalte sind Wohneigentümer. Davon lebt der grösste Teil in einem Haus (38 % aller Haushalte). Weitere 9 % sind Stockwerkeigentümer. Rund die Hälfte der Haushalte im Thurgau leben zur Miete.

Wohneigentum immer verbreiteter

Die Wohneigentumsquote ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen. 1970 waren 39 % der Thurgauer Haushalte Wohneigentümer. Bis zum Jahr 2000 stieg die Wohneigentumsquote auf 43 % und 2014 betrug sie bereits 47 %. Während der Anteil Hauseigentümer über die Jahre relativ konstant blieb, hat das Stockwerkeigentum deutlich an Bedeutung gewonnen. So lebten 1990 nur gerade gut 2 % der Haushalte in einer Eigentumswohnung, heute sind es 9 %. Absolut hat sich die Anzahl Haushalte mit Stockwerkeigentum seit 1990 von knapp 2'000 auf rund 10'000 vervielfacht.

Schweizer und Senioren sind häufig Wohneigentümer

Schweizer sind eher Wohneigentümer als Ausländer. Etwas mehr als die Hälfte der Haushalte mit ausschliesslich Schweizer Bewohnern sind Wohneigentümer. Bei Haushalten mit rein ausländischer Zusammensetzung ist nur gerade ein Fünftel Eigenheimbesitzer.

Mit zunehmenden Alter steigt die Wohneigentumsquote. Haushalte, in denen nur über 64 Jahre alte Personen leben, sind zu 55 % Eigentümer. Bei den 25- bis 64-Jährigen liegt die Wohneigentumsquote mit 36 % deutlich tiefer.

Familien leben oft im Eigenheim

Paare sind mehrheitlich Wohneigentümer, unab-

hängig davon, ob Kinder im Haushalt leben oder nicht. Paare mit Kindern leben jedoch häufiger im eigenen Haus, während bei Paaren ohne Kindern die Eigentumswohnung verbreiteter ist.

Singles und Alleinerziehende sind Mieter

Bei Singlehaushalten ist die Wohneigentumsquote deutlich tiefer als im Durchschnitt. So sind nur gerade 28 % der Einpersonenhaushalte

Wohneigentümer. Dasselbe gilt für Alleinerziehende, auch bei ihnen lebt weniger als ein Drittel im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung.

Wer in der Stadt wohnt, ist eher Mieter

Wohneigentum ist in ländlichen Gebieten deutlich verbreiteter als in städtischen. 2010/2012 waren 54 % der Haushalte in Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnern Wohneigentümer, in den Städten hingegen nur rund ein Drittel. Vor allem das eigene Haus ist in den sechs Thurgauer Städten deutlich weniger verbreitet als in den ländlichen Gemeinden. Stockwerkeigentum hingegen findet sich in der Stadt etwas häufiger als auf dem Land.

Je nachdem, ob ein Bezirk ländlich oder eher städtisch geprägt ist, variiert die Wohneigentumsquote. Am höchsten ist sie im Bezirk Münchwilen mit 52 %, am tiefsten mit 42 % im Bezirk Arbon.

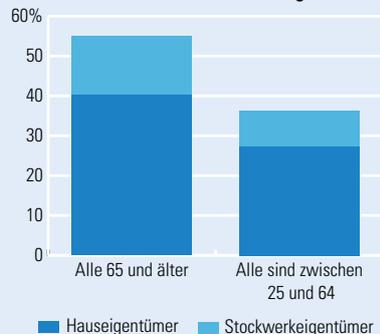
Schweizer und ältere Personen sind häufig Wohneigentümer

Wohneigentumsquote nach soziodemographischen Merkmalen, Kanton Thurgau, 2010/2012, in %

Nach Nationalität der Haushaltsmitglieder



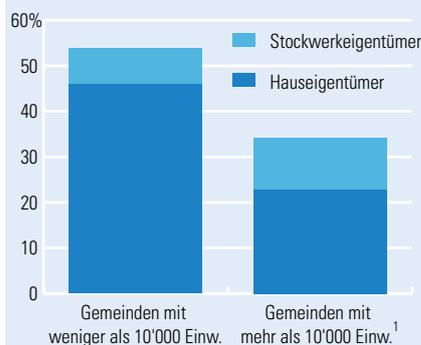
Nach Alter der Haushaltsmitglieder



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Wohneigentum ist auf dem Land verbreiteter

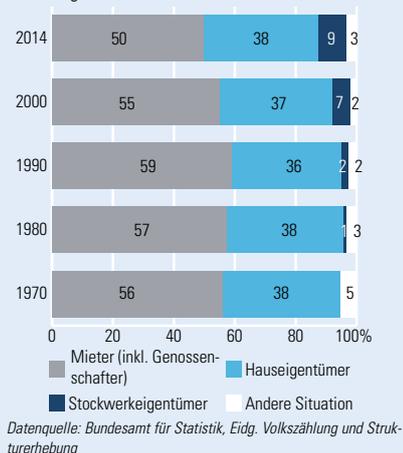
Wohneigentumsquote nach Grösse der Gemeinde, Kanton Thurgau, 2010/2012, in %



¹ Frauenfeld, Kreuzlingen, Arbon, Amriswil, Weinfelden, Romanshorn
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

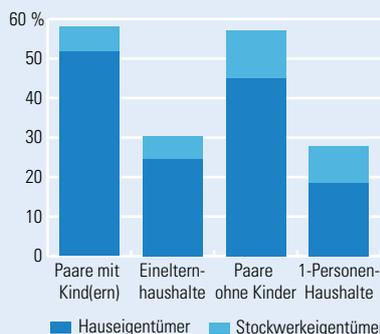
Stockwerkeigentum wird immer beliebter

Bewohnte Wohnungen nach Bewohnertypen, Kanton Thurgau, 1970 bis 2014, Anteile in %



Die Mehrheit der Paar- und Familienhaushalte lebt im Eigenheim

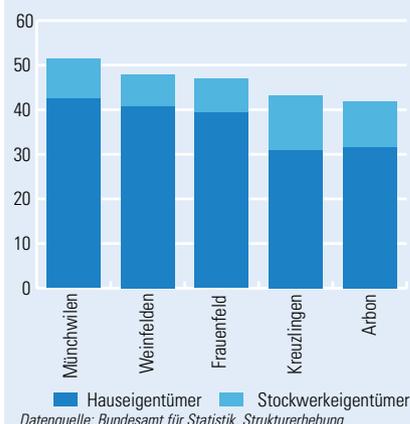
Wohneigentumsquote nach Haushaltstyp, Kanton Thurgau, 2010/2012, in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Der Bezirk Münchwilen hat den höchsten Anteil an Wohneigentümern

Wohneigentumsquote nach Bezirken, Kanton Thurgau, 2010/2012, in %



Im Mittel 1'366 Franken Miete für eine 4-Zimmerwohnung

Durchschnittlich bezahlten Thurgauer Haushalte im Jahr 2014 für eine 4-Zimmerwohnung 1'366 Franken Miete im Monat. Neubauten sind deutlich teurer, bieten jedoch auch mehr Wohnfläche. Am höchsten sind die Durchschnittsmieten im Bezirk Kreuzlingen, wo es auch am meisten neue Wohnungen gibt.

Thurgauer Haushalte bezahlten 2014 im Durchschnitt 1'234 Franken Monatsmiete (Netto-Mietzins). Für eine 4-Zimmerwohnung – der im Thurgau am häufigsten vorkommenden Wohnungsgrösse – liegt der durchschnittliche monatliche Mietpreis bei 1'366 Franken.

In den letzten Jahren sind die monatlichen Wohnungsmieten gestiegen. Im Jahr 2000 bezahlte ein Thurgauer Haushalt im Schnitt noch 1'037 Franken Miete für eine 4-Zimmerwohnung. Allerdings ist zu beachten, dass auch die Durchschnittsfläche pro Wohnung zugenommen hat.

Neubauten sind grösser und teurer

Wohnungen, die nach dem Jahr 2000 gebaut wurden, sind deutlich teurer als ältere. Die höheren Mieten in Neubauten sind unter anderem auf eine bessere Bausubstanz und eine grössere Wohnfläche zurückzuführen.

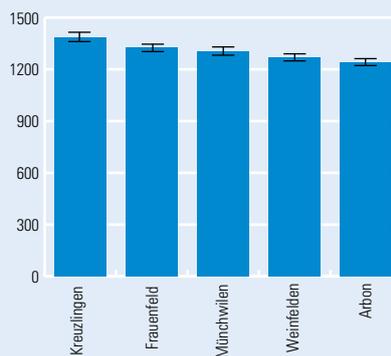
So fallen für eine nach 2000 erbaute 4-Zimmerwohnung monatlich 1'735 Franken Miete

an. Für dieses Geld bekommt der Mieter eine Wohnung mit durchschnittlich 130 m² Wohnfläche. Monatlich um rund 570 Franken günstiger

lebt es sich in einer 4-Zimmerwohnung, die zwischen 1946 und 1970 gebaut wurde. Die Wohnungen aus dieser Zeit sind mit durchschnittlich 95 m² Wohnraum jedoch auch deutlich kleiner.

Im Bezirk Kreuzlingen sind die Durchschnittsmieten höher als im Bezirk Arbon

Durchschnittlicher monatlicher Netto-Mietpreis für eine 4-Zimmerwohnung nach Bezirken Kanton Thurgau, 2010/2012, in Franken



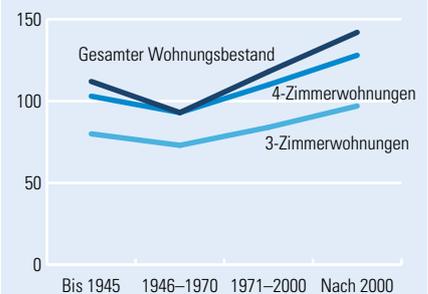
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

Drei Viertel der 4-Zimmerwohnungen sind günstiger als 1'500 Franken

73% der Thurgauer Haushalte bezahlen für ihre 4-Zimmerwohnung weniger als 1'500 Franken Miete. Für weitere 23% betragen die monat-

Neuere Wohnungen sind deutlich grösser

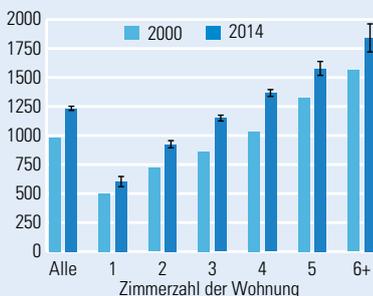
Durchschnittlicher Wohnfläche der Wohnungen nach Anzahl Zimmern und Bauperiode Kanton Thurgau, 2014, in m²



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungstatistik

Zunahme der Mietpreise seit dem Jahr 2000

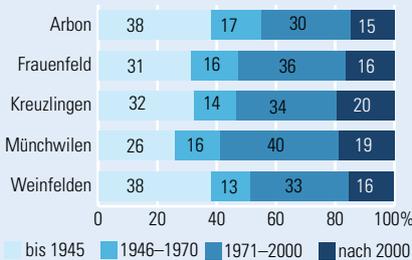
Durchschnittlicher monatlicher Netto-Mietpreis nach Zimmerzahl der Wohnung, Kanton Thurgau, 2000 und 2014, in Franken



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung und Strukturerhebung

Der Bezirk Kreuzlingen hat den höchsten Anteil an neuen Wohnungen

Gebäude mit Wohnnutzung nach Bezirk und Bauperiode, Kanton Thurgau, 2014, Anteile in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Gebäude- und Wohnungstatistik

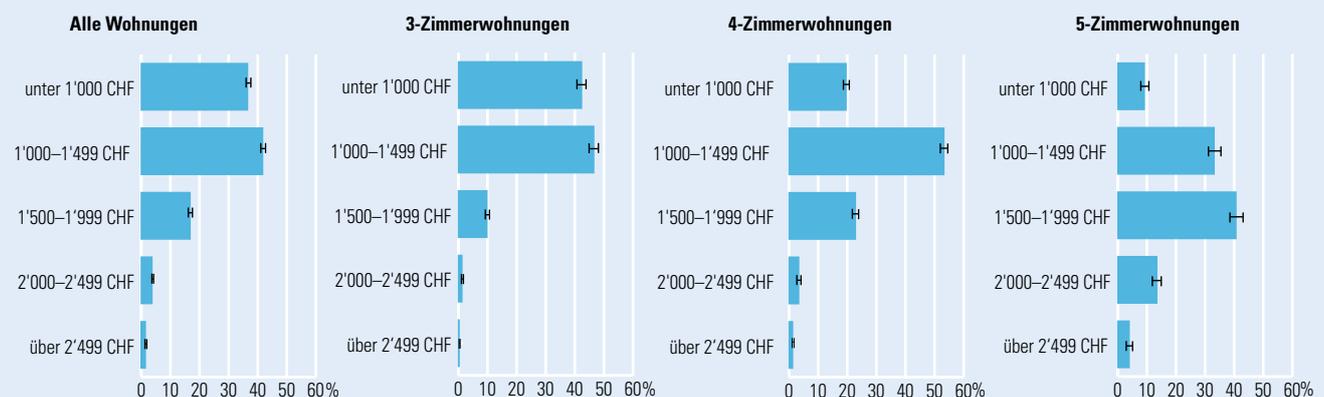
Bestandesmieten

Die hier aufgeführten Mietpreise sind Bestandesmieten. Im Gegensatz zu den "Angebotsmieten" schliessen sie also auch bestehende Mietverhältnisse ein.

Bei den Angaben handelt es sich jeweils um den monatlichen Netto-Mietzins (ohne Neben- und Heizkosten) der Mieter-/ Genossenschaftswohnung oder des Hauses.

Knapp 80% der Thurgauer Mieter-Haushalte zahlen weniger als 1'500 Franken Wohnungsmiete

Mieter-Haushalte nach Zimmerzahl und monatlichem Netto-Mietpreis der Wohnung Kanton Thurgau, 2010/2012, Anteile in %



Lesebeispiel (anhand der Grafik ganz rechts): 9% der Thurgauer Haushalte, die in einer gemieteten 5-Zimmerwohnung leben, bezahlen eine Nettomiete von unter 1'000 CHF pro Monat.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung

lichen Mietkosten zwischen 1'500 und 2'000 Franken. Nur gerade knapp 5% der Thurgauer Haushalte zahlen mehr als 2'000 Franken Miete für ihre 4-Zimmerwohnung.

Unterschiedliches Mietpreisniveau in den Thurgauer Bezirken

Wer im Bezirk Kreuzlingen wohnt, bezahlt im

Schnitt die höchste Wohnungsmiete. Für eine 4-Zimmerwohnung sind dies monatlich 1'387 Franken. Am günstigsten ist die Monatsmiete für eine 4-Zimmerwohnungen im Bezirk Arbon (1'242 Franken). Dabei ist zu beachten, dass es im Bezirk Kreuzlingen deutlich mehr neue Wohnungen gibt als im Bezirk Arbon. So ist jedes fünfte Gebäude mit Wohnnutzung im Bezirk

Kreuzlingen nach dem Jahr 2000 entstanden. Im Bezirk Arbon liegt dieser Anteil bei 15%. Zwischen städtischen und ländlichen Gebieten unterscheiden sich die Wohnungsmieten nicht stark. Der durchschnittliche Mietpreis für ein 4-Zimmerwohnung beträgt 1'287 Franken in den Städten und 1'318 Franken in ländlichen Gemeinden.

Fast zwei Drittel der Wohngebäude sind Einfamilienhäuser

Der Kanton Thurgau zählt knapp 63'000 Gebäude mit Wohnnutzung. Davon sind 62% Einfamilienhäuser. Die übrigen Gebäude bestehen etwa zu gleichen Teilen aus Mehrfamilienhäusern und Gebäuden mit Mischnutzung.

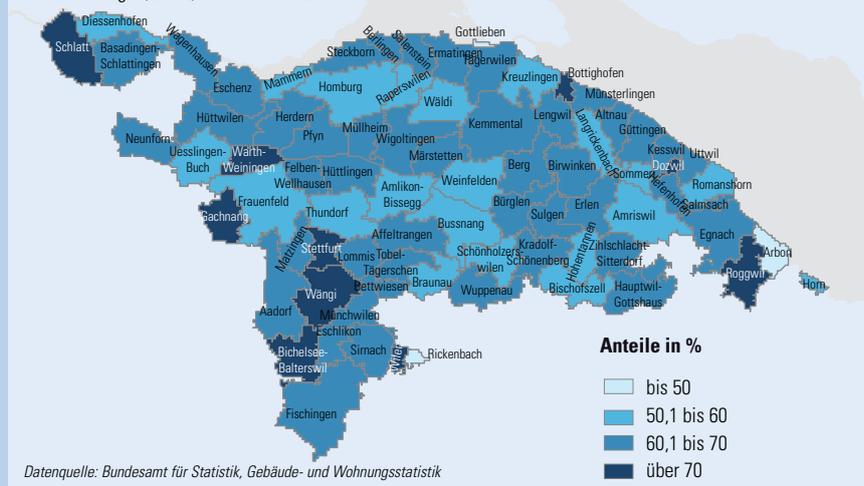
Der Anteil Einfamilienhäuser am gesamten Gebäudebestand mit Wohnnutzung unterscheidet sich stark von Gemeinde zu Gemeinde. So sind in 10 der 80 Thurgauer Gemeinden mehr als 70% der Wohngebäude Einfamilienhäuser. Die höchsten Anteile an Einfamilienhäusern haben die Gemeinden Wilen, Gachnang, Wängi und Stettfurt. In Rickenbach und Arbon sind hingegen knapp die Hälfte, in Gottlieben sogar nur rund ein Drittel der Wohngebäude mit Wohnnutzung Einfamilienhäuser.

Knapp jedes fünfte Wohngebäude im Kanton Thurgau ist ein Mehrfamilienhaus. Den höchsten Anteil an Mehrfamilienhäusern weisen in erster Linie Städte oder umliegende Gemeinden auf. In Gottlieben, Rickenbach, Kreuzlingen, Arbon und Horn ist rund jedes dritte Gebäude mit Wohnnutzung ein Mehrfamilienhaus. Kaum Mehrfamilienhäuser finden sich in den Gemeinden Wuppenau, Schönholzerswilen, Braunau und Wäldi (unter 7%).

Einen hohen Anteil an Gebäuden mit Mischnutzung weisen vor allem landwirtschaftlich geprägte Gemeinden auf. So gehören in den Gemeinden Hohentannen, Raperswilen, Amlikon-Bissegg, Wäldi, Schönholzerswilen und Braunau jeweils mehr als ein Drittel der Wohngebäude zu dieser Kategorie.

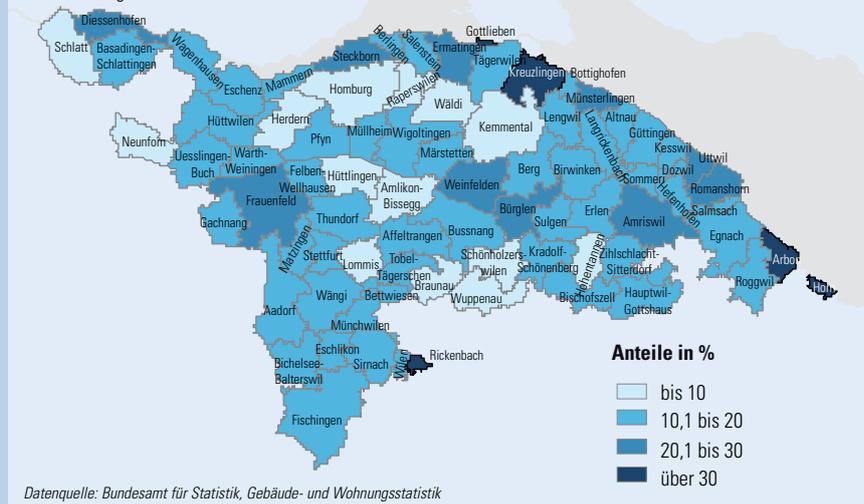
Einfamilienhäuser überwiegen in der Mehrheit der Thurgauer Gemeinden

Anteil Einfamilienhäuser am Gesamtbestand der Gebäude mit Wohnnutzung Kanton Thurgau, 2014, Anteile in Prozent



Tiefer Anteil an Mehrfamilienhäusern in ländlichen Gebieten

Anteil Mehrfamilienhäuser am Gesamtbestand der Gebäude mit Wohnnutzung Kanton Thurgau, 2014, Anteile in Prozent



Daten zu dieser Publikation

Die Daten zu dieser Publikation, Erläuterungen zu den Erhebungen und weitere Informationen finden Sie unter: www.statistik.tg.ch → «Bevölkerung und Soziales» und «Bauen und Wohnen»

Herausgeber Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177
8510 Frauenfeld
Telefon 058 345 53 61, Fax 058 345 53 67
statistik.sk@tg.ch, www.statistik.tg.ch

Autoren Haushalte und Familien: Nicola Egloff
Telefon 058 345 53 62, nicola.egloff@tg.ch
Wohnungen: Manuel Huber
Telefon 058 345 53 64, manuel.huber@tg.ch

Gestaltung Andrea Greger
Diese Ausgabe wurde im April 2016 abgeschlossen.

Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.